



Ausschuss für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz
Herrn Vorsitzenden Roick

Im Haus

Potsdam, den 26.10.2021

Antrag der Fraktion DIE LINKE „Biomassestrategie für Brandenburg fortschreiben“ (Ds. 7/2525)

Beschlussempfehlung des ALUK

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wir beantragen, die Beschlussempfehlung wie folgt zu fassen:

Der Ausschuss für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz empfiehlt die Annahme des Antrags in folgender Fassung:

Bioökonomiestrategie erarbeiten, Strukturen zum Ausbau der Bioökonomie in Brandenburg festigen

Der Landtag stellt fest:

Die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen für die stoffliche und energetische Verwertung ist ein wichtiges Standbein für die brandenburgische Land- und Forstwirtschaft und leistet einen Beitrag zur Ablösung fossiler Energieträger und damit zum Klimaschutz. Die 2010 von der damaligen Landesregierung aufgestellte Biomassestrategie hat die Potenziale für die Biomassenutzung im Land analysiert, Ziele für die Nutzung - auch in Relation zur Lebensmittelproduktion - festgelegt und Maßnahmen beschrieben, um diese Ziele zu erreichen. Die Biomassestrategie hatte eine Laufzeit von zehn Jahren mit dem Zeithorizont 2020.

Inzwischen hat sich der Focus der Nutzung nachwachsender Rohstoffe verschoben: Im Zentrum des Interesses steht nicht mehr so sehr die energetische Nutzung, sondern insbesondere die stoffliche Nutzung für Werkstoffe und Materialien aller Art. Innovative Entwicklungen heißen hier, im Sinne der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes und einer Kreislaufwirtschaft den Einsatz fossiler Rohstoffe nach und nach zu ersetzen. Dieser Ansatz erfordert eine höhere Komplexität bei der Vernetzung verschiedener Bereiche der Forschung, der Industrie und der Landwirtschaft auf dem Weg zu einer umfassenden Bioökonomie.

Bioökonomie ist jedoch kein Selbstläufer. Ihre Etablierung erfordert staatliche Unterstützung insbesondere bei der Vernetzung der unterschiedlichen Akteure. Und Bioökonomie ist nicht

per se nachhaltig. Von vorne herein müssen Nutzungskonkurrenzen bedacht, Potenziale ergründet und sozial- und umweltverträgliche Produktionsweisen festgeschrieben werden, um Fehlentwicklungen zu vermeiden, wie sie etwa beim großflächigen Maisanbau für Biogasanlagen mit seinen negativen Folgen für den Schutz der Ressourcen und der biologischen Vielfalt aufgetreten sind.

Der Landtag begrüßt den 2021 erfolgten Start des Leibnitz-Innovationshofes für nachhaltige Bioökonomie in Groß Kreutz und unterstützt die Landesregierung in ihrem Vorhaben, in Eberswalde und Cottbus zwei Kompetenzzentren für Bioökonomie (u.a. Klimaschutz mit nachhaltigen Rohstoffen, nachhaltige Bioenergie und klimagerechte Landnutzung) einzurichten.

Die Landesregierung wird aufgefordert,

bis Ende 2023 eine Bioökonomiestrategie für Brandenburg zu entwickeln und dem Landtag vorzulegen, die insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt:

- Potenzialanalyse verfügbarer Ressourcen unter Berücksichtigung von Nutzungskonkurrenzen
- Formulierung von Zielsetzungen und Prioritäten der Bioökonomie
- Aufstellung von Nachhaltigkeitskriterien
- Erarbeitung von Förderinstrumenten, insbesondere mit dem Ziel der Förderung dezentraler und regionaler Wertschöpfung
- Förderung der Bioökonomieforschung und insbesondere des Wissenstransfers aus der Wissenschaft in die Praxis
- Aufbau von Demonstrationsbetrieben und Modellprojekten z.B. im Bereich der öffentlichen Beschaffung
- Konzept zu notwendigen Unterstützungsstrukturen und deren langfristige Absicherung.

Die Bioökonomiestrategie soll konkrete und abrechenbare Ziele und Maßnahmen enthalten. Die Erarbeitung soll in einem partizipativen Prozess unter Einbeziehung von Vertreterinnen und Vertretern aus Landnutzung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erfolgen.

Dem Ausschuss für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz soll Ende 2022 ein Zwischenbericht zum Stand der Bearbeitung vorgelegt werden.

Begründung:

Die Fachgespräche im Ausschuss zeigten, dass es einen Bedarf für eine Bioökonomiestrategie des Landes gibt, um Ziele zu formulieren, Kriterien für eine nachhaltige Bioökonomie aufzustellen und Maßnahmen zur Förderung auf den Weg zu bringen. Ein wichtiger Aspekt sind dabei Unterstützungsstrukturen und deren dauerhafte Sicherung, da die geplanten Kompetenzzentren nur für wenige Jahre über Projektmittel abgesichert sind.

Die Zeitschiene für die Erarbeitung der Bioökonomiestrategie bis Ende 2023 berücksichtigt das vom MLUK vorgetragene Anliegen, aus Kapazitätsgründen zunächst die Einrichtung der Kompetenzzentren in Eberswalde und Cottbus abzuwarten, bevor eine Bioökonomiestrategie in Angriff genommen wird.


Thomas Domres


Kathrin Dannenberg